

Juristische Arbeitstechnik und wissenschaftliches Arbeiten

Klausur, Hausarbeit, Seminararbeit, Studienarbeit, Staatsexamen, Dissertation

Bearbeitet von
Prof. Dr. Thomas M.J. Möllers

8., neubearbeitete Auflage 2016. Buch. XXII, 242 S. Kartoniert

ISBN 978 3 8006 5326 3

Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm

Gewicht: 471 g

Recht > Rechtswissenschaft, Nachbarbereiche, sonstige Rechtsthemen >
Allgemeines, Einführungen, Gesamtdarstellungen, Nachschlagewerke

Zu Inhalts- und Sachverzeichnis

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of increasing size. Below the main text, 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' is written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Alleine die Angabe des Datums ist sicherlich nicht ausreichend, da ein Gericht häufig mehrere Urteile an einem Tag verkündet. Das **Datum der Entscheidung** sollten Sie aber trotzdem nach dem Gericht mit „Urt. v.“ bzw. „Beschl. v.“ angeben. Denn durch die Angabe des Entscheidungsdatums und des Aktenzeichens können Sie sich zugleich dem Verdacht des Blindzitierens entziehen. Außerdem fällt es dem Leser leichter, die Entscheidung zu identifizieren. Auch die Angabe eines aussagekräftigen **Schlagwortes** ist leserfreundlich.⁷⁸ Kennt der Leser diese Entscheidung, wird er sie anhand des Datums und des Schlagwortes wiedererkennen; er braucht die Fundstelle dann nicht mehr zu überprüfen.

Sie erhöhen den Wiedererkennungseffekt für den Leser auch, indem Sie nach der **Amtlichen Sammlung** zitieren, was wohl nach wie vor die gängigste Zitiermethode in der juristischen Literatur ist (§ 5 Rn. 45 f.). Ähnlich wie bereits der EuGH, vergeben zwar auch die meisten deutschen obersten Gerichte inzwischen einen ECLI für ihre Entscheidungen.⁷⁹ Während auf europäischer Ebene der ECLI die Amtliche Sammlung abgelöst hat, bestehen die nationalen Sammlungen weiter. Auch geben die Amtlichen Sammlungen bisher den ECLI nicht an. Dieser ist bisher nur auf der Webseite der entsprechenden Gerichte und bei Juris abrufbar. Es wird sich zeigen, ob sich eine Zitierweise nationaler Entscheidungen nach dem ECLI durchsetzen wird.

Für das Zitat der Amtlichen Sammlung ist bei einem allgemeinen Verweis auf die Entscheidung der Name der konkreten Sammlung, also beispielsweise BGHZ, BGHSt, BVerfGE oder BVerwGE, der Band und die Anfangsseite der Entscheidung zu nennen. Wird eine genaue Aussage zitiert, ist zusätzlich neben der Anfangsseite die genaue Seite zu nennen.

Vor allem aber erleichtert die Angabe des **Aktenzeichens** das Auffinden des Urteils auch auf den Webseiten der einzelnen Gerichte und erlaubt eine eindeutige Zuordnung. Auch wenn das Zitat in diesem Fall oft sehr lang wird, sollten Sie vor dem Hintergrund der Bedeutung des Zitierens und im Interesse des wissenschaftlichen Arbeitens Gerichtsentscheidungen auch nach Aktenzeichen zitieren. Die Angabe erfolgt am besten nach dem Datum in Klammern.

Aus Datenschutzgründen werden die **Parteien** bei deutschen Entscheidungen überhaupt nicht genannt, so dass sie auch nicht zitiert werden können.⁸⁰ Bei prominenteren Fällen wird der bekannte Parteiname allerdings häufig als Schlagwort verwendet.⁸¹

BGH, Urt. v. 26.11.1968 (Az. VI ZR 212/66), BGHZ 51, 91 – Hühnerpest.
 BGH, Beschl. v. 4.2.2003 (Az. GSSt 2/02), BGHSt 48, 197 – Geladene Schreckschusspistole als Waffe.
 BFH, Urt. v. 26.3.2009 (Az. VI R 15/07), BFHE 224, 444 – Arbeitszimmer.
 BVerwG, Urt. v. 13.4.2005 (Az. 6 C 4.04), BVerwGE 123, 203.

bb) Die obersten deutschen Bundesgerichte haben in den letzten Jahren⁸² nach dem Vorbild des EuGH begonnen, ihre Entscheidungen ebenfalls mit Rand-

⁷⁸ S. z. B. Schack/Ackmann, Das Bürgerliche Recht in 100 Leitentscheidungen, 6. Aufl. 2011.

⁷⁹ Das BVerwG hat zum ECLI eine Aufklärungsseite eingerichtet http://www.bverwg.de/entscheidungen/ecli_faq.php#s17.

⁸⁰ Kritisch hierzu bereits Hirte, Der Zugang zu Rechtsquellen und Rechtsliteratur, 1991, S. 63.

⁸¹ So z. B. die Entscheidungen zu Caroline von Monaco bzw. Hannover, die als Caroline-Urteile I–IV bezeichnet werden (beginnend mit BGH, Urt. v. 19.12.1995 (Az. VI ZR 15/95), BGHZ 131, 332–346 – Caroline I).

⁸² Der BGH hat seine Urteile im Zivilrecht seit dem 22.9.2005 und im Strafrecht seit dem 10.1.2006 mit offiziellen Randnummern versehen. Das BVerwG begann im Jahr 2002 damit, Rand-

nummern zu versehen (§ 6 Rn. 62). Da die Angabe der Randnummer eine präzisere Zitierweise ermöglicht, bietet es sich auch bei nationalen Entscheidungen an, die konkrete **Randnummer aus der offiziellen Entscheidung des Gerichts** mitanzugeben.

Die meisten juristischen Zeitschriften haben diese Randnummern inzwischen übernommen. Gleiches gilt für die Amtlichen Sammlungen. Die Randnummer kann dann zusätzlich mitangegeben werden.

BVerfG, Urt. v. 30.6.2009 (Az. 2 BvE 2/08, 2 BvE 5/08, 2 BvR 1010/08, 2 BvR 1022/08, 2 BvR 1259/08, 2 BvR 182/09), BVerfGE 123, 267, 351 (Rn. 236) – Lissabon.

- 70 Die kostenpflichtige Datenbank Juris (§ 5 Rn. 10) veröffentlicht zahlreiche Gerichtsurteile und übernimmt dabei zumeist die offiziellen Randnummern, sofern diese verfügbar sind. Daneben versieht Juris ältere Entscheidungen und solche ohne offizielle Randnummern mit eigenen Randnummern (Juris-Randnummern). Juris-Randnummern müssen als solche gekennzeichnet werden.

BVerfG, Beschl. v. 12.10.1993 (Az. 2 BvR 2134/92, 2 BvR 2159/92), BVerfGE 89, 155, 175 (Juris-Rn. 70) – Maastricht.

- 71 cc) Ist das Urteil (noch) nicht in der Amtlichen Sammlung abgedruckt oder steht diese nicht zur Verfügung, sollte man **Zeitschriften zitieren, die einen großen Verbreitungsgrad** haben und damit leicht zugänglich sind, wie die NJW und die JZ. Abzurufen ist von der weit verbreiteten Übung, nur nach der Zeitschrift zu zitieren, die der Verfasser gerade vorliegen hat. Viele Entscheidungen der höchsten Gerichte werden in 10–15 verschiedenen juristischen Zeitschriften abgedruckt. Der Leser wird die von Ihnen zitierte Fundstelle nicht vorrätig haben. Sie zwingen ihn somit, die Fundstelle mühsam in der Bibliothek nachzuprüfen. Deshalb sollte man es vermeiden, die Entscheidung nach denjenigen Zeitschriften zu zitieren, die einen geringen Verbreitungsgrad haben.

BAG, Urt. v. 10.6.2010 (Az. 2 AZR 541/09), NZA 2010, 1227 = BB 2011, 59 – Emmely.

- 72 dd) An dieser Stelle ist auch auf sog. **Urteilsanmerkungen** oder -besprechungen (§ 5 Rn. 62) hinzuweisen. Dabei wird das Urteil entweder vollständig oder teilweise abgedruckt und mit einer Anmerkung eines Autors zu einer bestimmten Aussage oder einem bestimmten Thema versehen. Die Anmerkung ist dabei meist nach folgendem Schema aufgebaut: Inhaltliche Darstellung der Entscheidung und Problemaufriss, Darstellung ausgewählter Probleme und Auswirkungen des Urteils auf die Praxis. Solche Urteilsanmerkungen werden in der Regel **wie Aufsätze zitiert**.

Ott, Keine WpHG-Veröffentlichungspflichten des Insolvenzverwalters einer börsennotierten AG, ZIP 2005, 1145, 1147.
Möllers/Seidenschwamm, Anm. zu OLG Nürnberg, Urt. v. 28.6.2010, Az. 4 U 2326/08, WM 2010, 2118 WuB I G 4 Investmentgeschäft Nr. 1.11.⁸³
Herchen/Herchen, Anm. zu BVerwG, Urt. v. 13.4.2005, Az. 6 C 4.04, EWIR § 25 WpHG 1/05, 747, 748.

nummern einzufügen, während das BSG und das BAG seit 2007 Randnummern führen. Urteile des BVerfG enthalten sogar seit 1998 Randnummern.

⁸³ Die beiden ersten Beispiele zeigen die Zitierweise bei vollständigem oder teilweisem Abdruck des Urteils.

ee) Besonders leserfreundlich, aber kein Muss, ist die Angabe zumindest einer **Parallelfundstelle** neben der Amtlichen Sammlung in der ersten Fußnote. Dabei wird nicht erwartet, dass Sie die konkrete Seitenzahl in allen Zeitschriften nachschlagen. Solche Parallelfundstellen lassen sich sehr einfach über Juris (§ 5 Rn. 10) erfragen. Nach Eingabe einer Fundstelle erscheinen das Urteil in Kurz- und Langfassung und weitere Fundstellen, der Verfahrensgang und Literaturnachweise. 73

BGH, Urt. v. 26.11.1968 (Az. VI ZR 212/66), BGHZ 51, 91 = NJW 1969, 269 – Hühnerpest.
BVerfG, Beschl. v. 12.10.1993 (Az. 2 BvR 2134/92, 2 BvR 2159/92), BVerfGE 89, 155 = NJW 1993, 3047 = JZ 1994, 1110 = WM 1993, 2056 – Maastricht.

ff) Gerichtsurteile, die (bislang) in **keiner juristischen Zeitschrift** veröffentlicht wurden, aber **bei Juris auffindbar** sind, können mit Datum, Aktenzeichen und Randnummer zitiert werden. Allerdings ist dann ein Zusatz notwendig, der erkennen lässt, dass das Urteil aus Juris zitiert wird und Ihnen nicht in gedruckter Form vorliegt. Dies kann beispielsweise über einen Zusatz „Juris“ in Klammern am Ende des Zitats erfolgen. Bei dieser Zitierweise werden die Überprüfungs- und Nachweisfunktion des Zitats ausreichend gewahrt, da Sie davon ausgehen können, dass die Datenbank Juris dem fachkundigen Leser, der entweder Prüfer oder jedenfalls Jurist ist, zugänglich ist. Mit der Angabe des Aktenzeichens ist es dem Leser dann auch möglich, das Urteil in Juris zu finden und nachzuprüfen. Sie sollten das Aktenzeichen dann aber angeben und auf Klammern verzichten. 74

Zusätzlich können Sie die Entscheidung auch im Internet suchen und den Link mitangeben. Dies ist allerdings freiwillig und wie eine Parallelfundstelle zu werten, da hier die Gefahr besteht, dass Sie durch Angabe des Links Ihre Fußnoten unnötig „aufblähen“.

Der fachkundige Leser wird die Entscheidung auch alleine durch die Angabe der Fundstelle mit dem Zusatz „Juris“ finden.

VG Frankfurt a. M., Urt. v. 23.5.2007, Az. 12 E 2262/05, Rn. 15 (Juris).

gg) Entscheidungen, die weder in juristischen Zeitschriften abgedruckt noch in der Datenbank Juris enthalten sind, können sie häufig im Internet finden. Viele Entscheidungen untergerichtlicher Instanzen sind auf der **Internetseite des Gerichts** veröffentlicht und können auch unter Angabe der Internetfundstelle zitiert werden. Auch gibt es zahlreiche Entscheidungen untergerichtlicher Instanzen, die (noch) nicht in juristischen Fachzeitschriften veröffentlicht, aber von dem jeweiligen Gericht oder einem Rechtsanwalt ins Netz gestellt wurden. Bei solchen Entscheidungen muss das **Aktenzeichen zwingend** mit angegeben werden. Die genaue Zuordnung der Fundstelle erfolgt über die Angabe der Randnummer (statt einer Seitenzahl). Es empfiehlt sich vor dem Hintergrund der Gefahren des Internets, aus amtlichen Webseiten zu zitieren, bei denen sichergestellt ist, dass sie über ein Archiv verfügen, ihre Materialien also dauerhaft abgerufen werden können. 75

OLG München, Urt. v. 29.7.2009, Az. 7 U 5584/08, abrufbar unter <http://www.juraforum.de/urteile/olg-muenchen/olg-muenchen-urteil-vom-29-07-2009-az-7-u-558408> (Abruf v. 19.9.2011).

c) Ausländische Entscheidungen

- 76 Unschwer lassen sich auch österreichische und schweizerische Urteile zitieren. US-amerikanische Entscheidungen enthalten den Namen des Falles, die Fundstelle der offiziellen Entscheidungssammlung, eine der Fundstellen einer inoffiziellen Entscheidungssammlung, das Gericht und nur die Jahreszahl als Datum. Der Name wird kursiv gesetzt. Auch bei Entscheidungen aus dem Vereinigten Königreich von Großbritannien wird der Name des Falles vorangestellt; allerdings wird das Jahr direkt im Anschluss an den Namen genannt. Vergleichbares gilt für Australien. Bei französischen und italienischen Entscheidungen hingegen beginnt man das Zitat mit dem entscheidenden Gericht.

Österreich:

OGH, Urt. v. 26.4.1966, EVBl. 1966, 352.

OGH, Urt. v. 3.2.1994, JBl. 1994, 477.

Schweiz:

BGer, Urt. v. 22.1.1969, BGE 95 I 33 – Staubentwicklung.

BGer, Urt. v. 14.9.1999, BGE 125 III 425.

Frankreich:

Cass.Civ., 1^{re}, 24.11.1993, J. C.P. 1994.II 22 334.

Italien:

Cass., 13.12.1999, n. 13 981.

Großbritannien:

Grey v. Pearson [1857] 6 H.L.C. 61, 106; 10 E.R. 1216.

Richards v. McBride [1881] 8 Q.B.D. 119.

USA:

Brown v. Board of Education, 347 U.S. 483 (1954).

Planned Parenthood v. Casey, 112 S.Ct. 2791 (1992).

Atkins v. Virginia, 536 U.S. 304 (2002).

Australien:

Mabo v. Queensland [No. 2] (1992) 175 CLR 1 [1992], HCA 23.

Com. Radio Coffs Harbour Ltd. v. Fuller (1986) 161 CLR 47, 66 ALR 217.

5. Rechtsliteratur

a) Das Kurzzitat in den Fußnoten

- 77 Die Rechtsliteratur wird in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis (§ 6 Rn. 102 ff.) unterschiedlich umfangreich wiedergegeben. Bei Fußnoten enthält das Zitat der Rechtsliteratur folgende Angaben:

Nachname des Autors, Titel, Auflage, Erscheinungsjahr, Fundstelle.

Besteht Verwechslungsgefahr, kann auch noch der Vorname oder das Initial des Autors genannt werden. Nur der Name des Autors wird üblicherweise kursiv gesetzt.

Das soeben genannte umfangreichere Zitat sollte zumindest beim erstmaligen Zitieren in der Fußnote verwendet werden, wird aber auch für die restlichen Zitate empfohlen. Sie können im Literaturverzeichnis allerdings auch selbst festlegen, wie Sie ein Werk in der Arbeit durchgängig zitieren möchten. Dabei sollten Sie jedoch

Vorsicht walten lassen; selbst erfundene Kürzel verhunzen oft den Titel des Werkes und sparen nicht wirklich viel Platz.

b) Monographien und Lehrbücher

Monographien (§ 5 Rn. 63) und **Lehrbücher** (§ 5 Rn. 60) werden nach Autor, 78 Titel, Auflage und Erscheinungsjahr zitiert. Nachdrucke werden mit einem entsprechenden Zusatz, am besten in Klammern nach dem Titel, angegeben. Schließlich wird die konkrete Fundstelle nach Randnummer oder Seite angegeben.

Hiller, Das Recht über sich selbst, 1908 (überarbeiteter Nachdruck 2010), S. 12.
Medicus, Allgemeiner Teil des BGB, 10. Aufl. 2010, Rn. 509.
Möllers, Die Rolle des Rechts im Rahmen der Europäischen Integration – Zur Notwendigkeit einer europäischen Gesetzgebungs- und Methodenlehre, 1990, S. 35.

c) Fest- und Gedächtnisschriften

Fest- und Gedächtnisschriften (§ 5 Rn. 64) sind Sammlungen von Beiträgen zu 79 einem bestimmten Thema oder unterschiedlichen Themengebieten. Dies muss bei der Zitierweise berücksichtigt werden, da die Beiträge von unterschiedlichen Autoren stammen. Neben dem Autor ist auch der Name der Festschrift (Festschrift kann auch mit FS, Gedächtnisschrift mit GS, abgekürzt werden), das Erscheinungsjahr und die Anfangsseite anzugeben. Den Titel des konkreten Beitrags sollten Sie mitangeben. Die Herausgeber oder der Titel der Festschrift werden in der Fußnote üblicherweise nicht zitiert. Wird eine bestimmte Aussage aus dem Beitrag zitiert, ist wiederum die konkrete Fundstelle durch Angabe der Seitenzahl anzugeben. Bei Fest- und Gedächtnisschriften wird wie bei Monographien (§ 6 Rn. 78) vor die Seitenzahl ein „S.“ gesetzt.

Möllers, Sekundäre Rechtsquellen – Eine Skizze zur Vermutungswirkung und zum Vertrauensschutz bei Urteilen, Verwaltungsvorschriften und privater Normsetzung, in: Festschrift für Herbert Buchner, 2009, S. 649, 654.
Oder kürzer:
Möllers, Sekundäre Rechtsquellen – Eine Skizze zur Vermutungswirkung und zum Vertrauensschutz bei Urteilen, Verwaltungsvorschriften und privater Normsetzung, in: FS Buchner, 2009, S. 649, 654.

d) Sammelbände

Sammelbände werden wie Fest- und Gedächtnisschriften zitiert, da sie ebenfalls 80 eine Sammlung von Beiträgen zu einem bestimmten Themenkomplex enthalten. Daneben werden häufig auch die Ergebnisse aus juristischen Tagungen in einem Sammelband zusammengefasst und veröffentlicht. Neben dem Autor und dem Titel des konkreten Beitrags geben Sie hier im Gegensatz zu Fest- und Gedächtnisschriften auch noch das Zitat des Sammelbandes mit Herausgebern, Titel, Auflage und Erscheinungsjahr an. Auf die Abkürzung „Hrsg.“ können Sie bei diesem Zitat gerne verzichten, da klar ist, dass der Band mit verschiedenen Beiträgen von einer oder mehreren Person(en) auch herausgegeben werden muss.

Möllers/Seidenschwann, Das neue Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) – Großer Wurf oder historische Schule des 19. Jahrhunderts?, in: Möllers/Kloyer, Das neue Kapitalanlagegesetzbuch, 2013, Rn. 4.

e) Kommentare

- 81 aa) Bei **Kommentaren** (§ 5 Rn. 57) ist der einschlägige Autor zu nennen, der die konkrete Fundstelle bearbeitet hat. Dieser wird im Gegensatz zum Herausgeber, der manchmal gar nicht mehr an dem Werk mitwirkt, kursiv gestellt (Herr Palandt ist schon lange tot!). Anschließend werden der Herausgeber, Kommentarnamen, Auflage und Erscheinungsjahr genannt. Diese Zitierweise hat sich vor allem bei mehrbändigen Werken eingebürgert und führt dazu, dass sich Herausgeber und Autoren eindeutiger voneinander unterscheiden lassen. Nahezu genauso verbreitet ist es aber, den Kommentator hinter den Herausgeber zu stellen. Mehrere Autoren werden mit einem Schrägstrich verbunden und nicht mit einem Bindestrich.⁸⁴ Schließlich gibt es Großkommentare, bei denen die Herausgeber nur im Literaturverzeichnis, nicht aber in der Fußnote genannt werden. Man kann hier den Zitierregeln folgen, die der Kommentar selbst vorschlägt. Generell gilt es darauf zu achten, dass die jeweils verwendeten Kommentare in Ihrer Arbeit einheitlich zitiert werden.

Joost, in: MünchKomm BGB, 6. Aufl. 2013, § 854 Rn. 3; **oder** MünchKomm/Joost, BGB, 6. Aufl. 2013, § 854 Rn. 3.
Fischer, StGB, 63. Aufl. 2016, § 223 Rn. 4.
Gsell, in: Soergel, BGB, 13. Aufl. 2005, § 323 Rn. 14; **oder** Soergel/Gsell, BGB, 13. Aufl. 2005 § 323 Rn. 14.
Möllers/Leisch, in: KK-WpHG, 2. Aufl. 2014, §§ 37 b, c Rn. 25 ff.
Palandt/*Sprau*, BGB, 75. Aufl. 2016, § 823 Rn. 11.
Schulze-Fielitz, in: Dreier, Grundgesetz Kommentar, Bd. 1, 3. Aufl. 2013, Art. 5 I, II Rn. 101.

- 82 bb) Der **Großkommentar Staudinger** wird nicht mehr nach Auflage zitiert, da die Einzelbände in zu unregelmäßiger Auflage erscheinen. Es reicht hier aus, wenn Sie die Neubearbeitung mit der entsprechenden Jahreszahl zitieren.

Schilken, in: Staudinger, BGB, Neubearbeitung 2014, § 181 Rn. 45; **oder** Staudinger/*Schilken*, Neubearbeitung 2014, § 181 Rn. 45.

- 83 cc) Neben gebundenen Kommentaren gibt es sog. **Loseblattsammlungen**. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass Sie regelmäßig ergänzt werden, ohne dabei das gesamte Werk austauschen zu müssen. Dabei werden zum Teil ganze Passagen aber auch nur einzelne Seiten durch eine aktuellere Nachlieferung ausgetauscht und auf den aktuellen Stand gebracht. Hier stellt sich besonders die Frage nach der Zitierweise, da nicht nur einzelne Kommentierungen, sondern auch einzelne Seiten einer Loseblattsammlung unterschiedlich aktuell sein können. Im Literaturverzeichnis kann der aktuellste Stand des Gesamtwerkes und die Nachlieferung angegeben werden.

Für die Zitierweise in der Fußnote bietet es sich an, jeweils nur den Aktualitätsstand der konkreten Fundstelle nachzuweisen.⁸⁵

⁸⁴ Den Bindestrich benutzt man also nur für Autoren mit Doppelnamen, wie beispielsweise Coester-Waltjen, Schmidt-Aßmann etc.

⁸⁵ A. A. Theisen, Wissenschaftliches Arbeiten, 16. Aufl. 2013, S. 225 f.; Putzke, Juristische Arbeiten erfolgreich schreiben, 4. Aufl. 2012, Rn. 215; Bergmann/Schröder/Sturm, Richtiges Zitieren, 2010, Rn. 50 und 258.

Birnbaum, in: Kümpel/Hammen/Ekkenga, Kapitalmarktrecht, Loseblatt, Stand 1/05, Kennz. 631/1, S. 19.

dd) **Online-Kommentare** werden in der Regel wie normale Kommentare zitiert. 84
Handelt es sich dabei um kommentierte Rechtsprechung – wie beispielsweise die von Lindenmeyer/Möhring – können Sie diese ähnlich einer Zeitschrift zitieren.

von Alemann/Scheffczyk, in: Bader/Ronellenfitsch, Beck'scher Online-Kommentar zum VwVfG, Stand 1.1.2016, § 35 Rn. 5.

Ebers, EuGH: Hypothekenvollstreckungsverfahren und Inhaltskontrolle, LMK 2013, 345483.

ee) **Handbücher** (§ 5 Rn. 58) zeichnen sich dadurch aus, dass sie ein bestimmtes 85
Themengebiet umfassen, welches in verschiedene Sinnabschnitte aufgeteilt wird. Diese Sinnabschnitte werden wiederum von einzelnen Autoren bearbeitet. Die Zitierweise ähnelt daher der Zitierweise bei Kommentaren, bei denen Sie ebenfalls den einzelnen Bearbeiter in den Fußnoten mitangeben.

Edelmann, in: Assmann/Schütze, Handbuch des Kapitalanlagerechts, 4. Aufl. 2015, § 3 Rn. 12; oder Assmann/Schütze/Edelmann, Handbuch des Kapitalanlagerechts, 4. Aufl. 2015, § 3 Rn. 12.

f) Aufsätze und Zeitschriften

Bei einem **Aufsatz** (§ 5 Rn. 61) wird üblicherweise die erste Seitenzahl angegeben 86
und dann die Seitenzahl, auf der sich die konkrete Fundstelle befindet. Üblicherweise zitiert man nur das Erscheinungsjahr einer Zeitschrift, die Bandzahl wird lediglich bei einigen **Archivzeitschriften** (z.B. AcP oder ZHR) genannt. Bei den Archivzeitschriften erfolgt die Angabe der Jahreszahl in Klammern nach der Angabe der Bandzahl. Wiederum wird die genaue Seitenzahl zitiert. Es hat sich aber eingebürgert, die Abkürzung „S.“ für Seitenzahl nur für Monographien und Festschriftbeiträge, nicht aber für Aufsätze in juristischen Zeitschriften zu verwenden.

Für die Angabe der Zeitschrift genügt in der Regel der Kurztitel bzw. die Abkürzung des Zeitschriftentitels (etwa JZ für die Juristenzeitung). Etwas anderes gilt, wenn keine gängige Kurzform existiert oder fremdsprachige und dem Leser daher nicht vertraute Zeitschriften zitiert werden.⁸⁶

Den Titel des Aufsatzes können Sie angeben, müssen es aber nicht. Wenn Sie die 87
gerade genannten Angaben in der Fußnote nennen, ist ein Auffinden des Aufsatzes auch ohne den konkreten Titel problemlos möglich.⁸⁷

Im angloamerikanischen Rechtskreis wird üblicherweise die Bandzahl vor dem Namen der Zeitschrift genannt und das Zitat durch die Jahreszahl in Klammern beendet.⁸⁸

⁸⁶ *Bergmann/Schröder/Sturm*, Richtiges Zitieren, 2010, Rn. 66 ff.

⁸⁷ Bleiben Sie dann aber in Ihrer Arbeit einheitlich und zitieren nie einen Aufsatztitel, s. zum einheitlichen Stil auch § 6 Rn. 30.

⁸⁸ Während in den USA die Jahreszahl das Zitat abschließt, wird in Großbritannien die Jahreszahl vor die Bandzahl geschrieben.

Möllers/Kastl, Das Kleinanlegerschutzgesetz, NZG 2015, 849, 854.
Lutter, Defizite für eine effiziente Aufsichtsratsstätigkeit und gesetzliche Möglichkeiten der Verbesserung, ZHR 159 (1995), 287, 291.
Möllers, Effizienz im Kapitalmarktrecht, AcP 208 (2008), 1, 22.
Posner, Economic Analysis of Law, 3rd ed. 1986, p. 120.
Weiler, Journey to an Unknown Destination, 31 Journal of Common Market Studies, S. 417 ff. (1993).

g) Überregionale Zeitungen

- 88 Auch Beiträge aus nichtjuristischen Werken, z. B. überregionalen Zeitungen, wie der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Süddeutschen Zeitung, DIE ZEIT etc. (§ 5 Rn. 65), dürfen als Vollzitat unter Nennung des Autors, dem Titel, dem Datum und der Seitenzahl zitiert werden, wenn sie rechtlich relevante Sachverhalte betreffen, die wegen ihrer Aktualität noch nicht im juristischen Schrifttum ausgewertet wurden. Enthält die Nachricht keinen Autor, so kann dieser durch „N.N.“ (*nomen nominandum*) ersetzt werden.

N. N., Bußgeld gegenüber Volkswagen wegen kartellrechtlicher Behinderung, FAZ v. 11.6.1996, S. 12.
Roll, Ausgebrannt und abgebrannt, SZ v. 7.9.2002, S. 3.
Schultz, Spurensuche im Graubereich, SZ v. 16.2.2011, S. 2.

- 89 Falls Sie einmal eine Zeitung zitieren möchten, auf deren Druckausgabe Sie keinen Zugriff haben und auch kein Archivzugang möglich ist, können Sie den Artikel unter Angabe des Autors, des vollständigen Titels sowie der Webseite (§ 6 Rn. 91 ff.) angeben.

Röder, Adidas-Aktie hat 100-Euro-Marke im Visier, Handelsblatt v. 15.11.2013, abrufbar unter <http://www.handelsblatt.com/finanzen/zertifikate/nachrichten/chartanalyse-adidas-aktie-hat-100-euro-marke-im-visier/9070750.html> (Abruf v. 7.4.2016).

h) Dokumente von Behörden

Einige Behörden veröffentlichen Jahresberichte oder Leitfäden für bestimmte Interessengruppen. Diese sind im Internet frei zugänglich und können unter Angabe der entsprechenden Fundstelle im Internet zitiert werden. Dabei empfiehlt es sich das Vollzitat nur im Literaturverzeichnis anzugeben und in den Fußnoten ein entsprechend gekürztes Zitat zu verwenden.

BaFin, Jahresbericht 2014, abrufbar unter:
http://www.bafin.de/SharedDocs/Downloads/DE/Jahresbericht/dl_jb_2014.pdf?_blob=publicationFile&v=8 (Abruf v. 7.4.2016.)
Gekürzt: BaFin, Jahresbericht 2014, S. 12.

i) Graue Literatur

- 90 Zitierfähig ist schließlich auch die graue Literatur. Das sind beispielsweise Dokumente von Behörden, Vorträge von Professoren, „Papers“ etc., die (bisher) **nicht veröffentlicht** wurden und damit nicht über den Buchhandel zu beziehen sind.